



Elterninformation zur Vorsorgeuntersuchung U3

Liebe Eltern!

Sie haben einen Termin für die U3-Vorsorgeuntersuchung Ihres Kindes in unserer Praxis vereinbart. Um Sie bestmöglich auf diesen Termin vorzubereiten, haben wir auf den folgenden Seiten wichtige Informationen zusammengestellt.

Dazu gehören unter anderem Fragebögen, die uns dabei helfen, Sie besser kennenzulernen und die Entwicklung Ihres Kindes einzuschätzen. Die Beantwortung dieser Fragen ist selbstverständlich freiwillig und unterliegt der ärztlichen Schweigepflicht. Sie können Ihre Angaben jederzeit einsehen, ändern oder löschen lassen.

Darüber hinaus finden Sie Informationen zur Unfallverhütung und Hinweise auf ergänzende Untersuchungen, die wir als sinnvoll erachten

Ein grundsätzlicher Hinweis zu Kommunikation und Termin-Buchung:

Vielen Fragen lassen sich durch einen Blick auf unsere Homepage www.kindundherz.de beantworten. Wir haben hier u.a. auch eine sehr ausführliche Ratgeberseite für Sie zusammengestellt.

Bei Fragen oder dringlichen Anliegen, bitten wir vorzugsweise um Anfragen per E-Mail oder über das Patientenkonto auf Doctolib.

Terminbuchungen können sie sehr bequem online über Doctolib durchführen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die folgenden Dokumente:

- **Anamnesebogen mit Behandlungsvertrag***
- **Fragebogen zur Vorsorge-Untersuchung U3***
- Hinweise zur Vermeidung des plötzlichen Kindstodes (SIDS)
- Hinweise zur Ernährung im ersten Lebensjahr
- Hinweise zur Fluorid-Prophylaxe und Zahngesundheit
- Hinweise zu Impfungen
- **Einverständniserklärung zu Impfungen***
- Hinweise zur Unfallverhütung
- Hinweise zur seelischen Gesundheit

Alle Formulare haben wir zusätzlich in einem separaten ***U3-Formularpaket** zusammengefasst – dies erleichtert das Ausdrucken und spart Papier.

Bitte nehmen Sie sich **vor Ihrem Termin** etwas Zeit, um die Unterlagen in Ruhe durchzusehen und die Dokumente möglichst gemeinsam auszufüllen.

Diese Unterlagen liefern uns wichtige Informationen und dienen als Grundlage für das Gespräch während der Untersuchung.

Gerne können Sie uns die Unterlagen schon vor dem Termin elektronisch zukommen lassen. Ansonsten **bringen Sie diese bitte ausgefüllt zum Termin mit.**

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Ihr Praxisteam Kind & Herz

Online-
Termine
Doctolib



Anamnesebogen

Name, Vorname des Patienten			
Geb.-Datum	☐ männlich ☐ weiblich		
Anschrift	PLZ, Ort		
Telefonnummer			
E-Mail	☐ Privat Versichert	☐ Kosten- Erstattung	☐ Gesetzlich
Krankenkasse			
Wer ist Erziehungs-/Sorgeberechtigt?	☐ Beide	☐ Vater	☐ Mutter
Bei wem / über wen ist das Kind mitversichert?		☐ Vater	☐ Mutter
Name des Hauptversicherten		Geb.-Datum	
Rechnungsadresse, falls abweichend		PLZ, Ort	
Beruf der Eltern			
Anzahl, Alter der Geschwister			
Angaben zur Geburt			
Geburtsklinik: _____			
SSW _____ Geburtsgewicht _____ Geburtsgröße _____			
Geburtsmodus:			
☐ Spontan ☐ Glocke ☐ Kaiserschnitt ☐ Zange			
Mein Kind besucht zurzeit:		Durchgemachte Krankheiten:	
☐ Kindergarten ☐ Grundschule ☐ Oberschule ☐ Ausbildung o.ä.		☐ Masern ☐ Windpocken ☐ Mumps ☐ Röteln ☐ Scharlach	
Andere schwere Erkrankungen:			
Aktuelle Medikamente:		Menge/ Dosierung pro Tag:	
Erkrankungen innerhalb der Familie:			

> > Bitte beantworten Sie auch die Fragen auf der Rückseite < <

Behandlungsvertrag

Schweigepflicht/Datenschutz:

1. Gemäß ärztlicher Berufsordnung und Gesetzgebung (SGB V) sind wir verpflichtet, Ihrem/r Hausarzt/-ärztin, ggfls. auch Ihrem überweisenden Arzt, über die hiesigen Untersuchungsergebnisse bzw. Behandlungsmaßnahmen zu berichten, sofern Sie damit einverstanden sind. Wir bitten Sie daher, uns Ihren Hausarzt / überweisendem Arzt zu nennen und uns mitzuteilen, ob Sie mit der Übersendung von Berichten einverstanden sind.
2. Um eine reibungslose ärztliche/therapeutische Versorgung sicherzustellen, bin ich einverstanden, wenn meine Untersuchungs-/Behandlungsunterlagen von allen in der Praxis tätigen Ärzten/Therapeuten genutzt werden.

Sie können diese Willensäußerung jederzeit widerrufen bzw. ändern. Wir bitten in diesem Fall um schriftliche Mitteilung.

Bitte ankreuzen!

☐ Überweisender Arzt – ist der Hausarzt/ Kinderarzt			☐ ja ☐ nein		Mit Bericht einverstanden
Name	Fachgebiet	Ort	Ja ☐	Nein ☐	
Gewünschte Untersuchung					

Einverständniserklärung des Patienten zur Übermittlung von Behandlungsdaten und Befunden §73 Abs. 1 b SGB V

Bitte ankreuzen!

Mein behandelnder Hausarzt darf Behandlungsdaten und Befunde von mir einholen, die beispielweise einem Facharzt, einem Psychotherapeuten oder einem anderen Leistungsbrieger, bei dem ich in Behandlung bin, vorliegen und **mein behandelnder Arzt/ Psychotherapeut** darf die für meine Behandlung erforderlichen **Daten und Befunde bei meinem Hausarzt und bei anderen Leistungsbringern, bei denen ich in Behandlung bin, einholen**. Die betreffenden Personen sind verpflichtet, die Informationen an meinem Hausarzt weiterzuleiten. Mein behandelnder Arzt/ Psychotherapeut darf diese Informationen nur zum Zwecke, der von ihm zu erbringenden Leistungen verwenden, mein Hausarzt darf diese Informationen zur Dokumentation und weiteren Behandlungen verwenden. Dass ich diese Einverständniserklärung jederzeit ganz oder teilweise widerrufen kann, ist mir bekannt.

☐ Ja, ich bin damit einverstanden!

☐ Nein, ich bin damit nicht einverstanden!

Ich bin einverstanden, per SMS/ Mail an einen anstehenden Termin in der Praxis erinnert zu werden.

☐ Ja, ich bin damit einverstanden!

☐ Nein, ich bin damit nicht einverstanden!

Terminvereinbarungen: Nicht rechtzeitig abgesagte oder nicht wahrgenommene Termine können kostenpflichtig sein. Die jeweils gültigen Terminbedingungen sind auf unserer Website sowie bei der Terminbuchung einsehbar.

Ort, Datum

Unterschrift



Fragebogen zur Vorsorgeuntersuchung U3

Name _____

Geburtsdatum _____

Ausgefüllt von ☐ Mutter ☐ Vater ☐ _____

Liebe Eltern,

zur Vorbereitung auf die heutige Vorsorgeuntersuchung bitten wir Sie, den folgenden Fragebogen auszufüllen, damit wir die Entwicklung Ihres Kindes besser beurteilen können. Sollten sich darüber hinaus Veränderungen in der Betreuungssituation oder besondere Belastungen in Ihrer Familie ergeben, sprechen Sie uns diesbezüglich bitte während der Vorsorgeuntersuchung an. Gerne können wir Sie über entsprechende Hilfeangebote beraten.

Gab es Auffälligkeiten, Schwierigkeiten oder Krankheiten in der Schwangerschaft?		
Schwangerschaftsdiabetes oder Diabetes mellitus der Mutter?	nein ☐	ja ☐
Regelmäßige Medikamenteneinnahme / Grunderkrankung der Mutter?	nein ☐	ja ☐
Akute oder chronische Infektionen während der Schwangerschaft?	nein ☐	ja ☐
Nachweis von B-Streptokokken bei der Mutter?	nein ☐	ja ☐
Auffälliger Antikörper-Suchtest bei der Mutter?	nein ☐	ja ☐
Regelmäßiger Konsum von Zigaretten, Alkohol oder anderen Substanzen?	nein ☐	ja ☐
Besondere psychische oder soziale Belastungen?	nein ☐	ja ☐
Gab es Auffälligkeiten oder Schwierigkeiten bei der Geburt?		
Geburt aus Beckenendlage	nein ☐	ja ☐
Andere Probleme? Welche: _____	nein ☐	ja ☐
Gab/gibt es bei Ihrem Kind bisher...		
schwerwiegende Erkrankungen, Operationen oder Krampfanfälle?	nein ☐	ja ☐
Schwierigkeiten beim Trinken oder Schluckstörungen?	nein ☐	ja ☐
auffälliges Schreien?	nein ☐	ja ☐
Gab/gibt es bei Ihrem Kind bisher...		
Augenerkrankungen (z.B. kindlichen grauen Star, Schielen, erhebliche Fehlsichtigkeiten)?	nein ☐	ja ☐
angeborene Hörstörungen oder Ohrfehlbildungen?	nein ☐	ja ☐
Immundefekte?	nein ☐	ja ☐
Hüftdysplasie oder Kinder, die eine Spreizhose getragen haben?	nein ☐	ja ☐
Gibt es besondere Belastungen in der Familie?	nein ☐	ja ☐
Sind Sie als Mutter (oder Vater) alleinerziehend?	nein ☐	ja ☐
Leben Sie selbst in einer betreuten Einrichtung?	nein ☐	ja ☐
Sind Sie als Mutter and/oder Vater Allergiker?	nein ☐	ja ☐

Wie ernähren Sie Ihr Kind?		
Stillen Sie Ihr Kind voll?	ja ☐	nein ☐
Wenn ja, wie oft? _____ mal am Tag/pro 24 Stunden.		
Wenn nein, was füttern Sie alternativ/ergänzend?		
Wie oft? _____ mal am Tag/pro 24 Stunden.		

-Bitte beantworten sie auch die Fragen auf der nächsten Seite-

Mein / unser Baby kann ...		
Grobmotorik		
...seinen Kopf in schwebender Bauchlage für wenigstens drei Sekunden halten.	ja ☐	nein ☐
...seinen Kopf in Rückenlage für zehn Sekunden in Mittelstellung halten.	ja ☐	nein ☐
Feinmotorik		
...seine Hände spontan öffnen (häufiger sind die Hände noch eher geschlossen).	ja ☐	nein ☐
Wahrnehmung / Kognitive Entwicklung		
...mit den Augen einem Gesicht/Gegenstand nach beiden Seiten bis mind. 45 Grad folgen.	ja ☐	nein ☐
Soziale / emotionale Kompetenz		
...aufmerksam auf nahe Gesichter von Mama/Papa/nächster Bindungspersonen schauen.	ja ☐	nein ☐

Mein Baby...	Fast nie	Häufig	Fast immer	Dies macht mir Sorgen	Dafür wünsche ich fachkundige Beratung
...schreit und quengelt ohne erkennbaren Grund					
...lässt sich auf dem Arm nicht beruhigen, macht sich steif					
... ist übermüdet, überreizt, findet aber nicht in den Schlaf					
...lässt sich keinen Moment ablegen					
...verweigert die Brust/ die Flasche					
...ist extrem irritierbar					
...ist extrem ablenkbar, z.B. beim Füttern					
Familiäre Situation					
Mir bleibt kein Moment Zeit zum Duschen und Essen					
In meiner Familie gibt es niemanden, der mich wenigsten stundenweise entlastet					
Ich fühle mich sozial isoliert und mit meinen Sorgen allein gelassen					
Die Nerven liegen blank					
Ich finde vom Gefühl her keinen Zugang zu meinem Baby					
Ich habe Angst, als Mutter zu versagen					
Die Probleme belasten die Partnerschaft					
Ich plage mich mit Ängsten, meinem Baby könnte etwas zustoßen					
Das Schreien ist unerträglich, es kommt rasch zur Eskalation und Hilfslosigkeit, Angst, Frustration oder ohnmächtiger Wut					

(Fragebogen nach M. Papousek)

-Bitte beantworten sie auch die Fragen auf der vorherigen Seite-

Hinweise zur Vermeidung des plötzlichen Kindstodes (SIDS)

Der plötzliche Kindstod (englisch: sudden infant death syndrome - SIDS) ist für Eltern ein bedrohliches Thema, insbesondere in bereits betroffenen Familien. Er kommt vor allem im ersten Lebensjahr vor. Aktuell ist eines von 10.000 Kindern in Deutschland betroffen (0,01%). Bei der Mehrzahl könnte der Tod nach Einschätzung von Experten durch vorbeugende Maßnahmen vermieden werden. Obwohl die Ursachen bis heute nicht gänzlich verstanden sind, sind inzwischen zahlreiche Zusammenhänge und Risikofaktoren bekannt, die Eltern kennen und beachten sollten.

Schlafen in Rückenlage

Ihr Kind sollte **grundsätzlich in Rückenlage schlafen**. Bedenken, dass Ihr Kind in Rückenlage gefährdet wird, konnten eindeutig widerlegt werden. Da die Luftröhre sich anatomisch vor der Speiseröhre befindet ist die Rückenlage zum Beispiel bei hochgewürgter Nahrung oder Erbrochenem sicherer. Tagsüber können (und sollten Sie) Ihr Kind unter Aufsicht auch zeitweise auf den Bauch legen. Damit kann es seine gesamte Muskulatur trainieren. Sollte Ihr Kind einschlafen oder Sie den Raum verlassen, drehen Sie es jedoch bitte immer in die Rückenlage zurück.

Schlafen im Schlafsack ohne zusätzliche Decke oder Kopfkissen

Lassen Sie ihr Kind in einem Schlafsack schlafen! In diesem muss es auch lediglich mit Windel und Schlafanzug bekleidet sein. Somit vermeiden Sie eine Überwärmung oder einen Atem-Rückstau durch eventuelles Überdecken des Kopfes durch Bettzeug. Aus dem gleichen Grund braucht Ihr Kind auch kein Kopfkissen oder eine Um-Polsterungen ("Nestchen") in seinem Bett. Auch auf Kuscheltiere oder Spielzeug sollten sie im ersten Lebensjahr verzichten.

Schlafen zunächst im Elternschlafzimmer - aber im eigenen Bett

Im ersten Lebensjahr sollte Ihr Kind mit Ihnen in einem Zimmer schlafen - aber in seinem eigenen Bettchen. Die Atemgeräusche der Eltern haben dabei einen positiven Einfluss auf die Atemregulation Ihres Kindes. Das gemeinsame Schlafen im elterlichen Bett ist dagegen mit einem erhöhten Risiko für den plötzlichen Kindstod verbunden und sollte deshalb vermieden werden. Sollten Sie Ihr Kind - z.B. als stillende Mutter - dennoch nah bei sich haben wollen, eignen sich ggf. sogenannte Beistell-, Still- oder Balkonbettchen, die sich unmittelbar am Elternbett befestigen lassen (z.B. babybay®).

Raumtemperatur – nicht zu warm

Die ideale **Raumtemperatur im Schlafzimmer Ihres Kindes** liegt zwischen **16 - 18 °C**. Das Bett sollte zudem nicht direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein und nicht direkt neben einem Heizkörper stehen.

Rauchfreie Umgebung

Rauchen und Passivrauchen gefährden nachweislich nicht nur Ihre eigene Gesundheit, sondern auch die Ihres Kindes. Achten Sie deshalb unbedingt auf eine rauchfreie Umgebung für Sie und Ihr Kind. Sollten Sie selbst Raucher sein, nutzen Sie doch die neue Situation als Motivation, mit dem Rauchen aufzuhören.

Wenn möglich Stillen

Muttermilch hat viele Vorteile für Sie und Ihr Kind. Gestillte Säuglinge sollen darüber hinaus leichter erweckbar sein und haben dadurch ein geringeres Risiko für Atemstillstände.

Übrigens: Ein Schnuller beeinträchtigt nicht das Stillen, wenn sich das Stillen vorher schon eingespielt hat (meist in 4.-6. Lebenswoche) und führt nach Expertenmeinung zu einer besseren Atmung des Säuglings.

Bei Warnzeichen: Arzt aufsuchen!

Wenn Sie Sorge um die Gesundheit Ihres Kindes haben oder - gerade in der Anfangszeit - unsicher sind, wenden Sie sich gerne an uns.

Auffälligkeiten bei denen Sie unseren kinderärztlichen Rat suchen sollten:

- Auffällige Haut- / Gesichtsfarbe (auffallende Blässe, Blauverfärbung um den Mund oder im gesamten Gesicht, auffallende Gelbverfärbung oder ähnliches)
- Auffallendes Schwitzen, d.h. die Kleidung ist bei Raumtemperatur so durchnässt, dass sie gewechselt werden muss
- Bei Atempausen von über 15 Sekunden oder Atempausen, die zu starker Blässe oder Blauverfärbung führen
- Bei neu auftretenden, auffallenden Hautflecken, vor allem, wenn diese nicht wegdrückbar sind
- Bei schwerer Erweckbarkeit Ihres Kindes (dabei aber nie schütteln!)
- Bei häufigem Erbrechen oder Verschlucken
- Bei (dauerhafter) Trinkschwäche oder Nahrungsverweigerung
- Bei auffallend schrillum Schreien oder wenn sich Ihr Kind durch Sie nicht beruhigen lässt
- Bei Fieber ohne erkennbare Ursache ($> 38^{\circ}\text{C}$ bis $38,5^{\circ}\text{C}$ – möglichst rektal (Po) gemessen)

Die „**3-R-Faustregel**“ fasst nochmal die wichtigsten Maßnahmen zusammen, um SIDS vorzubeugen: **Rückenlage – Rauchfrei – Richtig gebettet!**

Ausführlichere Informationen finden Sie auch hier:

www.geps.de

Gemeinsame Elterninitiative Plötzlicher Säuglingstod (GEPS)

Deutschland e.V.

www.bzga.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

www.kinderärzte-im-netz.de

Für Rückfragen stehen wir Ihnen stets gerne zur Verfügung.

Ihr Praxisteam Kind & Herz

Hinweise zu Fluoridprophylaxe und Zahnpflege

Die beste Voraussetzung für gesunde Zähne ist eine konsequente Vorbeugung (Prophylaxe) von Anfang an. Bereits in der Säuglingszeit werden so die Weichen für eine lebenslange Zahn- und Mundgesundheit gestellt. Eine effektive Kariesprophylaxe basiert dabei auf drei wesentlichen Punkten: einer altersgerechten und ausgewogenen Ernährung, der richtige Zahnpflege sowie der Anwendung von Fluoriden.

Fluoridprophylaxe

Durch die Gabe von Fluorid wird der Mineralauflösung (Demineralisierung) des Zahnschmelzes entgegengewirkt. Fluoride sollten eigentlich in den Zähnen wie in einem Reservoir bereitliegen. Da das von Natur nicht in ausreichendem Maße vorbereitet ist, kann man zusätzlich von außen Fluoride hinzugeben. Dies ist schon in frühem Kindesalter sinnvoll, da bereits während der Zahnbildung im Kieferknochen Fluoride, die durch Nahrung oder Tabletten zugeführt werden, über die Blutbahn zum Zahnschmelz gelangen. Auf diesem Weg können Fluoride schon vor dem Zahndurchbruch in die Zahnschmelz eingebaut werden, was den Karies-Schutz verbessert.

Vor diesem Hintergrund gelten seit April 2021 neue und einheitliche Empfehlungen der Fachgesellschaften zur Fluoridprophylaxe in Deutschland

Standard-Schema - Fluorid-Substitution ab Geburt

Von Geburt bis zum Zahn-Durchbruch (meist im 5.-6. Lebensmonat) sollte Säuglingen ein Kombinationspräparat mit 0,25 mg Fluorid und 400-500 I.E. Vitamin D einmal täglich in Tablettenform (z.B. D-Fluoretten® 500 I.E.) verabreicht werden

Diese Tabletten können vor einer Milchmahlzeit entweder als Ganzes oder halbiert in die Wangentaschen gelegt oder zwischen zwei Teelöffeln zerdrückt und mit wenigen Spritzern (Mutter-) Milch aufgelöst verabreicht werden.

Alternativ-Schema (ohne anfängliche Fluorid-Gabe)

Abweichend von den aktuellen Empfehlungen ist es auch möglich, auf die Fluorid-Gabe in den ersten Monaten zu verzichten. Bei diesem Vorgehen wird ab Geburt nur ein Vitamin-D-Präparat (400-500 I.E.) ohne Fluoridzusatz verabreicht.

Hierbei können Sie entweder Tabletten oder auch Tropfen verwenden. Tropfen sind besonders einfach zu verabreichen, weswegen diese Form der Gabe auch sehr beliebt ist (z.B. 1 Tropfen Vigantol®-Öl / Tag).

Zähneputzen ab dem ersten Zahn

Schon vor dem Durchbruch der ersten Zähne können Sie Ihr Kind auf die kommende Zahnung und die erste Zahnpflege vorbereiten. Streichen Sie dazu mit Ihrer Fingerkuppe oder einem sauberen, feuchten, fusselfreien Tuch oder Waschlappen regelmäßig über die noch zahnlosen Kieferkämme Ihres Kindes. Alternativ kann auch ein Mundpflege-Fingerling ohne Borsten zur sanften Massage des Zahnfleischs genutzt werden.

Wenn die ersten Spitzen sichtbar oder tastbar sind, können sie dann eine Fingerzahnbürsten aus weichem Silikon verwenden. Damit lässt sich der Druck fein dosieren um das Zahnfleisch nicht zu verletzen.

Ab dem ersten durchgebrochenen Milchzahn Zahn sollten sie dann **2 x täglich** mit einer Babyzahnbürste gepflegt werden.

Wichtig: Zusammensetzung der Zahnpasta beachten!

Je nachdem welche Art der Vitamin D-Prophylaxe - mit oder ohne Fluorid-Zusatz - zur Anwendung kommt:

Standard-Schema mit D-Flouretten®: fluoridfreie Kinder-Zahnpasta

Wenn Sie das Standard-Schema anwenden und ein Vitamin D-Präparat mit Fluorid-Zusatz Tabletten (D-Flouretten®) geben, sollten sie eine **fluoridfreie Kinder-Zahnpasta** verwenden.

Vitamin-D-Gabe ohne Fluorid-Zusatz (z.B. Vitgantol®): fluoridhaltige Kinder-Zahnpasta

Bei Anwendung des **Alternativ-Schema** - Vitamin-D ohne Fluorid-Zusatz (z.B. Vitgantol®-Tropfen, sollte eine **fluoridhaltige Zahnpasta** zum Putzen verwendet werden.

Empfohlen wird eine Zahnpasta mit einem **Fluoridgehalt von 1000 ppm**, die zweimal täglich in **Reiskorn-Größe** zum Putzen verwendet wird.



Was sich im 2. Lebensjahr ändert

Ab dem 2. Lebensjahr sollte dann mit einer „erbsengroßen“ Menge-fluoridhaltiger Kinderzahnpasta (1000 ppm Fluorid) zweimal täglich geputzt werden.

Die Vitamin-D Gabe kann im 2. Lebensjahr in den Wintermonaten dabei noch fortgeführt werden.



Wenn diese **Dosierempfehlungen** eingehalten werden, ist das Verschlucken der Zahnpasta gesundheitlich unbedenklich und somit eine gute Zahnschmelzbildung durch ausreichende Fluorid-Zufuhr gesichert.

Nach dem vollendeten zweiten Lebensjahr ist eine zusätzliche Vitamin-D-Gabe zur primären Prävention dann grundsätzlich nicht mehr erforderlich.

Ab dem 2. Lebensjahr wird für die ganze Familie die Verwendung von fluoridiertem Speisesalz empfohlen (zunächst noch kleine Mengen).

Allgemeine Informationen zur Zahnpflege & Kariesprophylaxe

- Schon vor dem Durchbruch der ersten Zähne können Sie Ihr Kind auf die kommende Zahnung und die erste Zahnpflege vorbereiten. Streichen Sie dazu mit Ihrer Fingerkuppe regelmäßig über die noch zahnlosen Kieferkämme Ihres Kindes.
- Vermeiden Sie grundsätzlich das Dauernuckeln Ihres Kindes an Tee (auch ungesüßt) und Obstsäften. Da unser Speichel kariesfördernde Bakterien enthält, sollten Schnuller regelmäßig gereinigt und keinesfalls von den Eltern "saubergelutscht" werden.
- Zusätzlich sollten Sie Ihr Kind ab dem 2. Lebensjahr an das Trinken aus Trinktassen gewöhnt werden; Nuckel-Flaschen und Schnuller sollten dann möglichst bald entwöhnt werden

- Das Heranführen an die selbständige Zahnpflege erfolgt im Alter von eineinhalb bis zwei Jahren mit einer Kinderzahnbürste (alternativ sogenannte Trainingszahnbürsten)
- Das selbständige Zähneputzen wird erst ab Grundschulalter (etwa 2. Schuljahr) empfohlen - bis zu diesem Zeitpunkt sollte Nachputzen durch die Eltern erfolgen
- Der zusätzliche Einsatz von Zahnseide oder (fluoridhaltigen) Mundspüllösungen ist ab 6. Lebensjahr sinnvoll
- Elektrische Zahnbürsten können motivierend wirken und sind effektiver, sollten aber erst ab dem 3. Lebensjahr eingesetzt werden

Zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen

Ein frühzeitiger Kontakt zu einer Zahnarztpraxis Ihres Vertrauens ist sinnvoll und sollte spätestens im zweiten Lebensjahr erfolgen.

Analog zu den U-Untersuchung beim Kinderarzt hat Ihr Kind auch Anspruch auf zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen. Es werden dabei insgesamt sechs Untersuchungen ab dem 6. Lebensmonat bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres angeboten. Die Termine sind zeitlich auf die U-Untersuchungen abgestimmt.

- Die erste Untersuchung (FU 1a) kann bereits ab dem 6. Lebensmonat bis zum vollendeten 9. Lebensmonat stattfinden.
- Die zweite Untersuchung (FU 1b) ist vom 10. Lebensmonat bis zum 20. Monat möglich.
- Die dritte Früherkennungsuntersuchung (FU 1c) kann vom 21. Lebensmonat bis zum vollendeten 33. Monat erfolgen.
- Im Rahmen der ersten drei Früherkennungsuntersuchungen haben Kinder Anspruch auf eine Zahnschmelzhärtung mit Fluoridlack. Fluoridlack trägt dazu bei, das Entstehen und das Fortschreiten von Karies zu verhindern. Der Anspruch besteht zweimal je Kalenderhalbjahr.
- Neben der eigentlichen zahnärztlichen Untersuchung bekommen Sie nützliche Tipps zu den Themen Schnuller, Flasche, Anwendung von Fluoriden, Zahnfehlstellungen und Ernährung.
- Zwischen dem 34. Lebensmonat und dem vollendeten 6. Lebensjahr haben Kinder Anspruch auf drei weitere zahnärztliche Untersuchungen im Abstand von mindestens zwölf Monaten (FU2 bis FU4). Dabei kann auch eine sogenannte Fluoridierung bei hohem Kariesrisiko erfolgen

Im Berliner Kinderzahnpass können die Untersuchungen dokumentiert werden; dieser liegt dem gelben Vorsorgeheft. Falls nicht, können sie diesen bei ihrem Zahnarzt bzw. über die Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin erhalten.

Quellen und weitführende Informationen

- Netzwerk Gesund ins Leben - Kariesprävention: gesund-ins-leben.de
- kindergesundheit-info.de (BZgA) - Zahngesundheit
- DAJ (Jugendzahnpflege) - Materialien: daj.de
- Zahnärztekammer Berlin: zaek-berlin.de/patienten

Für Rückfragen stehen wir Ihnen stets gerne zur Verfügung.

Ihr Praxisteam Kind & Herz

Informationen zu Impfungen

Impfungen zählen zu den größten Errungenschaften der modernen Medizin und stellen eine der wichtigsten Vorsorgemaßnahmen zum Schutz vor teils schweren und lebensbedrohlichen Infektionskrankheiten dar. Sie sind ein zentraler Bestandteil unserer kinderärztlichen Tätigkeit und tragen wesentlich zur Gesundheit Ihres Kindes bei.

Schutz für Ihr Kind und die Gemeinschaft

Impfungen schützen nicht nur Ihr eigenes Kind, sondern auch Menschen in seinem Umfeld, die aus medizinischen Gründen (noch) nicht selbst geimpft werden können. Dieser Gemeinschafts- oder Herdenschutz ist besonders für Säuglinge, chronisch kranke Kinder und immungeschwächte Personen von großer Bedeutung. Auch für Eltern ist es sinnvoll, den eigenen Impfstatus regelmäßig überprüfen zu lassen.

Wer empfiehlt Impfungen in Deutschland?

In Deutschland werden Impfeempfehlungen von der Ständigen Impfkommission (STIKO), einem unabhängigen Expertengremium, erarbeitet. Sie basieren auf umfangreichen wissenschaftlichen Daten zu Wirksamkeit, Sicherheit und Nutzen der Impfungen und werden regelmäßig aktualisiert. Diese Empfehlungen sind fester Bestandteil unserer medizinischen Überzeugung und unseres präventiven Behandlungskonzepts. Als Praxis stehen wir ausdrücklich hinter den STIKO-Empfehlungen und halten die empfohlenen Impfungen für medizinisch sinnvoll, sicher und notwendig zum Schutz Ihres Kindes.

Verträglichkeit und mögliche Impfreaktionen

Moderne Impfstoffe sind insgesamt sehr gut verträglich. Häufige Impfreaktionen sind meist mild und vorübergehend, z. B. Fieber, leichte Schmerzen oder Rötungen an der Einstichstelle sowie gelegentlich Müdigkeit oder Unwohlsein. Bei Bedarf kann nach der Impfung Paracetamol in altersgerechter Dosierung verabreicht werden; bei der Meningokokken-B-Impfung wird in den ersten 24 Stunden sogar eine vorbeugende Gabe empfohlen. Sollten unerwartete oder länger anhaltende Beschwerden (über drei Tage hinaus) auftreten, sprechen Sie uns bitte an.

Kombinationsimpfstoffe – bewährt und sinnvoll

Viele empfohlene Impfungen werden als Kombinationsimpfstoffe verabreicht, z. B. die Sechsfach-Impfung im Säuglingsalter oder die MMR-/MMRV-Impfung. Sie ermöglichen einen frühzeitigen und umfassenden Schutz mit deutlich weniger Injektionen. Eine Überforderung des kindlichen Immunsystems ist nach heutigem wissenschaftlichem Kenntnisstand nicht zu erwarten.

Kostenübernahme

Alle von der STIKO empfohlenen Impfungen werden von den gesetzlichen und privaten Krankenkassen übernommen. Dies gilt auch für neuere Impfungen wie die Meningokokken-B-Impfung sowie die RSV-Impfung. Die Impfstoffe sind in unserer Praxis in der Regel vorrätig.

Beratung und Information

Über anstehende Impfungen informieren wir Sie rechtzeitig im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen. Dabei nehmen wir uns Zeit für Ihre Fragen und besprechen das weitere Vorgehen individuell mit Ihnen. Weiterführende Informationen finden Sie unter:

- www.rki.de
- www.impfen-info.de

Bei allen Fragen rund um das Impfen sprechen Sie uns gerne jederzeit an.

Ihr Praxisteam Kind & Herz



Vorsorge- und Impf-Plan im 1. Lebensjahr – Praxis Kind & Herz

Vorsorge	Kindesalter	Impfung	Wie wird geimpft?
U2	2-10 Tage	RSV-Impfung (saisonal Okt.-März)	1 Stich (Oberschenkel)
U3	4-6 Wochen		
	8 Wochen	6-fach + Pneumokokken + Meningokokken B + Rotaviren	3 Stiche (Oberschenkel) 1 Schluckimpfung
U4	3-4 Monate	Rotaviren	1 Schluckimpfung
		Frühgeborene < 37 Wo zusätzlich: 6-fach-Impfung + Pneumokokken	2 Stiche (Oberschenkel)
	4-5 Monate	6-fach + Pneumokokken + Meningokokken B	3 Stiche (Oberschenkel)
U5	5-6 Monate		
U6	11-12 Monate	MMR (3-fach) + Windpocken	2 Stiche (Oberschenkel)
	12 Monate	6-fach + Meningokokken B	2 Stiche (Oberschenkel)
	13 Monate	MMRV (4-fach) + Pneumokokken	2 Stiche (Oberschenkel)

Abschluss der Grundimmunisierung Standard-STIKO-Impfungen**Die nächste Auffrischung erfolgt vor der Einschulung (Tdap)****Erläuterungen**

- Die RSV-Impfung sollte möglichst im September/Anfang Oktober erfolgen, um bereits in der darauffolgenden RSV-Saison (Oktober-März) einen bestmöglichen Schutz zu bieten. Es handelt sich um eine 1-malige Impfung die optimalerweise schon in der Geburtsklinik - bei der U2 - erfolgt sein sollte
- 6-fach = 6-fach-Kombinations-Impfstoff gegen Diphtherie, Tetanus (Wundstarrkrampf), Kinderlähmung (Polio), Keuchhusten (Pertussis), Haemophilus influenzae Typ b (Hib), Hepatitis B
- MMR = Kombinationsimpfstoff gegen Mumps, Masern, Röteln (3-fach)
- MMRV = Kombinationsimpfstoff gegen Mumps, Masern, Röteln und Windpocken (4-fach)
- Nur die Impfstoffe gegen Rotaviren, Mumps, Masern, Röteln und Windpocken sind Lebendimpfstoffe; alle anderen sind Totimpfstoffe
- Tdap= 3-fach Kombinations-Impfstoff gegen Diphtherie, Tetanus und Pertussis

Einverständnis-Erklärung für Impfungen

Auf der kommenden Seite finden sie eine Einverständnis-Erklärung für die notwendigen Impfungen.

Sie können das Formular gerne zu Hause ausdrucken und zum Impftermin mitzubringen. Natürlich besprechen wir dann nochmals vor Ort die vorgesehenen Impfungen und gehen gerne auf alle Fragen ein.

Weiterführenden Informationen und Links

- Impfen-Info: www.impfen-info.de
- RKI-Impfinformationen: www.rki.de/DE/Themen/Infektionskrankheiten/Impfen
- Kinderärzte im Netz - Impfinformationen: www.kinderaerzte-im-netz.de/impfen

Bei allen weiteren Fragen sprechen Sie uns gerne jederzeit an.

Ihr Praxisteam Kind & Herz

Einverständniserklärung zu Impfungen

PATIENT: _____ geb.: _____

Mein Arzt/ meine Ärztin hat mich über die nachfolgend gekennzeichnete(n) Krankheit(en) bzw. Krankheitserreger und über die Schutzimpfungen gegen diese Krankheiten informiert. Er/ Sie hat mir den Nutzen und Risiken dieser Schutzimpfung(en) erklärt, die Fälle, in denen die Schutzimpfung(en) nicht erfolgen sollen, geschildert und mich auf die möglichen Impfreaktionen und Impfkomplicationen hingewiesen. Er/Sie hat mich ferner über die Art und Weise der Durchführung der Impfung, über die Art des Impfstoffes und über Beginn und Dauer des Impfschutzes informiert sowie darüber, wie ich mich nach der Impfung verhalten soll.

Ich erkläre mich als Erziehungsberechtigte(r) meines Kindes mit den unten bezeichneten Impfungen/Impfkombinationen (angekreuzt) einverstanden.

Impfungen zur Grundimmunisierung (aktuelle STIKO-Empfehlung)

☒ Diphtherie - D	☒ RSV (Beyfortus®)
☒ Pertussis - P (Keuchhusten)	☒ Rotavirus (Schluckimpfung)
☒ Tetanus – T (Wundstarrkrampf)	☒ Pneumokokken
☒ Polio (Kinderlähmung)	☒ Masern-Mumps-Röteln (MMR)
☒ Haemophilus Influenza Typ B (HiB)	☒ Varizellen (Windpocken)
☒ Hepatitis B	☒ Meningokokken B

Jugendimpfungen (aktuelle STIKO-Empfehlung)

☐ D-P-T-Polio (Repevax®) – 4-fach	☐ HPV (Humane Papillomaviren)
☐ Meningokokken (ACWY)	☐

Weitere mögliche Impfungen

☐ FSME (Zeckenenzephalitis)	☐ Influenza (Virusgrippe)
☐ Corona / Covid-19	☐ Hepatitis A
☐	☐

Anmerkungen:

Ort und Datum

Unterschrift des Impflings bzw. Sorgeberechtigten

Bitte bringen Sie diese Einverständniserklärung zur ersten Impfung unterschrieben mit. Wir setzen voraus, dass beide Erziehungsberechtigte mit den Impfungen einverstanden sind.

Weiterführende Informationen zu den Impfungen finden Sie auch auf der Internetseite der STIKO unter www.RKI.de.



Spitzenverband der
landwirtschaftlichen
Sozialversicherung



Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)

- BARMER GEK
- Techniker Krankenkasse
- DAK-Gesundheit
- KKH-Allianz
- HEK-Hanseatische Krankenkasse
- hkk



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



Berufsverband der
Kinder- und Jugendärzte e.V.



Kassenärztliche
Bundesvereinigung
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Liebe Eltern,

Sie haben schon die ersten Erfahrungen mit Ihrem Kind gesammelt! Füttern, Wickeln, Schlafen und Schreien in kurzen Abständen fordern Ihre ganze Fürsorge. Sie und Ihr Kind bauen eine enge Beziehung zueinander auf.

Unfälle sind die größte Gefahr für Leben und Gesundheit Ihres Kindes. Durch einfache Maßnahmen lassen sich die meisten Unfälle vermeiden. Unfallschwerpunkte in diesem Alter sind:

- Stürze aus der Höhe
- Erstickten und Strangulation
- Transportunfälle
- Verbrühungen

Gerade wenn Ihr Kind schreit, braucht es Ihre Nähe und Hilfe. Die Schreiphasen können bis zur 6. Lebenswoche zunehmen, um dann wieder weniger zu werden. Auch wenn Sie Ihr Kind einmal nicht beruhigen können und mit den Nerven am Ende sind: **Schütteln Sie Ihr Kind nie!** Heftiges Schütteln kann zu schweren bis tödlichen Gehirnverletzungen führen!

Bei allen Unsicherheiten in der Betreuung Ihres Kindes wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihre(n) Kinder- und Jugendärztin oder -arzt.

Mit freundlicher Empfehlung



Sturz von Wickeltisch, Bett oder Sofa



Vorbeugung

Legen Sie zum Wickeln alles vorher in Griffnähe bereit!
Immer ist eine Hand am Kind.
Das Baby keinen Augenblick allein lassen.
Notfalls (z.B. Haustürklingel, Telefon) Ihr Kind mitnehmen oder geschützt auf den Boden legen.
Legen Sie Ihr Kind nie unbeaufsichtigt auf Bett oder Sofa.

Plötzlicher Kindstod



Vorbeugung

Legen Sie Ihr Kind zum Schlafen nie auf den Bauch, sondern immer auf den Rücken, möglichst im Schlafsack, ohne Kopfkissen und schwere Decken!
Überwärmung vermeiden (z.B. keine Wärmflaschen, Schaffelle). Das Kind sollte im eigenen Bett und nicht alleine im Zimmer schlafen.
Rauchfreie Umgebung!

Ersticken, Strangulation



Vorbeugung

Halten Sie Halsketten (z.B. Bernsteinkette), Kordeln und Schnüre aus der Reichweite des Babys! Die Schnullerschnur muss kürzer als der Halsumfang sein.
Keine Spielketten im Bettchen oder Kinderwagen quer spannen.

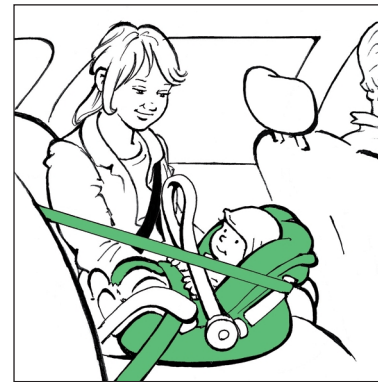
Verbrühen



Vorbeugung

Vermeiden Sie heiße Getränke oder Flüssigkeiten in der Nähe des Säuglings!
Beim Waschen/Baden des Säuglings Wassertemperatur auf Handwärme begrenzen.

Autounfälle



Vorbeugung

Transportieren Sie Ihren Säugling immer in der Babyschale rückwärts gerichtet, möglichst auf dem Rücksitz!
Transportieren Sie Ihr Baby auf dem Vordersitz nur mit abgeschaltetem Beifahrer-Airbag.
Den Sitz korrekt im Auto befestigen.
Baby in Babyschale stets anschnallen – auch außerhalb des Autos!

Sicherheit von Möbeln, Spielzeug, Kinderwagen geprüft?



Vorbeugung

Achten Sie beim Kauf von Spielzeug, Möbeln und anderen Produkten auf Sicherheit (keine scharfen Kanten und Spitzen, keine Kleinteile)!
Das GS-Zeichen ist ein Hinweis auf geprüfte Sicherheit.
Testberichte geben wertvolle Hinweise.

U3

Seelisch gesund aufwachsen

... • • • • • 4.-5. Lebenswoche



Liebe Eltern,

Ihr Kind schaut gerne in Ihr Gesicht und hört Ihre Stimme.

Wenn es schreit, braucht es Ihre Nähe und Hilfe.

Hier geht's
zum Film



„Deine Stimme beruhigt mich und deine Worte interessieren mich.“

Ihr Kind hört gerne zu, wenn Sie beschreiben, was Sie sehen, gerade tun und gemeinsam erleben. Es freut sich, wenn Sie es loben und anlächeln. Möglicherweise antwortet es Ihnen jetzt bereits mit eigenen Lauten.

... • • • • •

Die Bedeutung der Worte kennt Ihr Kind noch nicht. Viele Informationen werden über die Stimmlage, Mimik und Gestik vermittelt. Durch Wiederholungen lernen Babys Grundlagen der Sprache kennen und erfahren, dass beim Sprechen Gefühle und Stimmungen ausgedrückt werden. Dies wird am besten in der eigenen Muttersprache vermittelt.



„Ich brauche viel von deiner Zeit und möchte, dass du mir die Welt zeigst.“

Zwischen Schlafen und Trinken ist Ihr Kind immer wieder wach und aufmerksam. Nutzen Sie diese Zeiten, mit ihm seine Umgebung zu entdecken. Beispiele dafür sind Sing- und Bewegungsspiele, die Beschäftigung mit Gegenständen sowie Streicheln und Schmusen. Wenn Ihr Kind eine kurze Pause braucht, wendet es seinen Blick oder seinen Kopf ab.

... • • • • •

Kinder lernen sich selbst und ihr Umfeld im Austausch mit ihren Bezugspersonen kennen. Dabei machen sie die Erfahrung, dass andere Menschen auf ihre Signale reagieren. Dies motiviert sie, sich aktiv am Austausch zu beteiligen.



Ihr Kind zeigt immer deutlicher seine Gefühle. Es beruhigt Ihr Kind, wenn Sie über die Gefühle, die Sie bei ihm erkennen, sprechen und darauf eingehen. Dabei zeigen Sie meist intuitiv einen passenden Gesichtsausdruck, wodurch sich Ihr Kind verstanden fühlt.

.....

Im Verlauf des ersten Lebensjahres entwickeln Kinder die sogenannten sechs Basisemotionen. Diese sind Überraschung, Freude, Angst, Wut, Traurigkeit und Ekel. Die Grundlagen für Mitgefühl und soziales Miteinander werden gelegt, wenn sich Kinder emotional verstanden fühlen. Dafür ist es wichtig, dass ihre Gefühle ernst genommen und in Worte gefasst werden.



„Es tut mir gut, wenn du meine Gefühle verstehst und darauf eingehst.“

Falls Ihr Baby lange schreit und sich nicht beruhigen lässt, will es Sie nicht ärgern. Das Schreien kann sehr belastend für Sie sein. Um sich selbst zu beruhigen, können Sie Ihr Kind in sein Bett legen und für kurze Zeit den Raum verlassen. **Unter keinen Umständen dürfen Sie Ihr Baby schütteln.** Dies führt zu schweren Gehirnverletzungen bis hin zum Tod. Holen Sie sich bei Bedarf Unterstützung.

.....

Manche Kinder schreien mehr als andere. Sie sind besonders empfindlich und können nur schwer beruhigt werden. Das kann an ihrer Veranlagung oder an frühen Erfahrungen liegen. Bei liebevoller Fürsorge und feinfühligster Betreuung geht eine intensive Schreiphase meist nach wenigen Wochen vorbei und die Kinder entwickeln sich positiv.



„Schüttele mich nie!“



Wenn Ihr Kind unruhig wird oder schreit, braucht es Ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung. Es ist wichtig, dass Sie herausfinden, was ihm fehlt und auf sein Bedürfnis eingehen. Oft beruhigt es sich, wenn Sie mit ihm sprechen, singen oder es auf dem Arm tragen.

.....

Schreien ist eine normale und wichtige Ausdrucksmöglichkeit von Babys. Sie zeigen dadurch, dass sie etwas brauchen. Babys benötigen dann unmittelbare Hilfe und erfahren so Zuverlässigkeit und bauen Vertrauen auf.

Gründe für Schreien sind beispielsweise Hunger, Erschrecken, Angst, Müdigkeit, Erschöpfung, Schmerzen, Bedürfnis nach Nähe oder nach Anregung.



„Manchmal schreie ich.“



„Es ist gut für mich, wenn es meinen Eltern gut geht.“

Wenn Ihr Kind schlecht trinkt, wenig schläft oder viel schreit oder wenn Sie etwas anderes belastet, brauchen Sie Unterstützung. Bitten Sie Ihr familiäres Umfeld um Entlastung und sprechen Sie mit Ihrer Hebamme oder Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt. Dies gilt auch, wenn Sie sich als Mutter über einen längeren Zeitraum traurig und niedergeschlagen fühlen oder Ihr Kind innerlich ablehnen. Das könnte ein Anzeichen für eine Wochenbettdepression sein.

.....

Etwa jede sechste Frau erkrankt nach der Geburt ihres Kindes an einer Wochenbettdepression. Diese Krankheit wird oft erst spät erkannt, ist aber gut behandelbar.

Eine Wochenbettdepression ist eine starke Belastung für Mutter, Kind und die gesamte Familie. Der Beziehungsaufbau zum Kind wird dadurch erschwert. Es ist wichtig, professionelle Unterstützung zu suchen.

bvkJ.Berufsverband der
Kinder- und Jugendärzte e.V.Elterntelefon
**0800
1110550**Mo–Fr: 9–11 Uhr
Di+Do: 17–19 Uhrunterstützt durch die
Deutsche Telekom

Nummer gegen Kummer

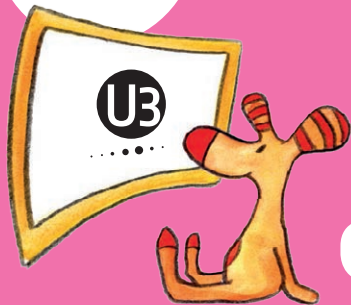
Onlineberatung für Eltern

bke-elternberatung.de
Mail – Chat – Forum**Nationales Zentrum
Frühe Hilfen**

Ansprechpartner für Ihre Fragen sind Ihre
Ärztinnen und Ärzte für Kinderheilkunde und
Jugendmedizin vor Ort. Informationen unter
www.kinderaerzte-im-netz.de

Beratungsangebote für Eltern:
Anonym und kostenlos!
Bei kleinen Sorgen.
In schwierigen Situationen.

Frühe Hilfen...
sind Angebote für werdende Eltern und Familien mit Kindern
bis drei Jahre. Diese Angebote bieten Eltern Unterstützung,
Beratung und Begleitung. Sie sind freiwillig und kostenfrei.
Ziel ist es, jedem Kind eine gesunde Entwicklung zu ermög-
lichen. Weitere Informationen finden Sie unter
www.elternsein.info



Alle Filme zu den Elterninformationen
Seelisch gesund aufwachsen
finden Sie hier:

<https://seelisch-gesund-aufwachsen.de>

Die Filme stehen auf der Website
auch in den folgenden Sprachen
zur Verfügung:

- Arabisch
- Englisch
- Französisch
- Russisch
- Türkisch

Hier geht's
zum Film

Diese Elterninformationen sind ein Gemeinschaftsprojekt von:

vdek
Die ErsatzkassenTechniker Krankenkasse (TK)
DAK-Gesundheit
hkk – Handelskrankenkasse
BARMER
KKH Kaufmännische Krankenkasse
HEK – Hanseatische Krankenkasse**AOK**
Die Gesundheitskasse.**BKK****IKK****KNAPPSCHAFT**
für meine Gesundheit!**SVLFG****bvkJ.**
Berufsverband der
Kinder- und Jugendärzte e.V.**KBV****KASSENÄRZTLICHE
BUNDESVEREINIGUNG****Deutsche Liga
für das Kind****BZgA**
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**Nationales Zentrum
Frühe Hilfen****Impressum**Herausgeber:
Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)Anschrift:
Verband der Ersatzkassen e. V.
Askanischer Platz 1
10963 Berlininfo@vdek.com
www.vdek.comIdee & Konzeption:
Deutsche Liga für das KindFinanzierung durch:
- vdek
- AOK-Bundesverband
- BKK
- IKK e. V.
- KNAPPSCHAFT
- SVLFGDesign & Illustration:
Kai Herse & Anke am BergFotos:
Eva Radünzel, Darja Pilz, Anja HansmannDruck:
KERN GmbH
In der Kolling 7
66450 Bexbach

Mit freundlicher Empfehlung

Hier geht's
zum Film